Sipri - was ist das?

Autor(en): **Frei, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heinrich Frei

SIPRI – was ist das?

Falls Sie der Meinung sein sollten, SIPRI sei ein neues Silberputzmittel, so meinen Sie falsch. SIPRI ist weder – noch. Weder Silber noch ein Putzmittel. Wenn Sie richtig meinen wollen, müssen Sie SIPRI unbedingt mit dem Begriff «Schule» in Verbindung bringen. PRI steht nämlich für «Primarschule» und SI für «Situation». Womit Sie immer noch nicht viel anfangen können, aber so ist das mit diesen geistvollen «Kürzeln». – Jedenfalls hat das Ganze also mit der Situation unserer Primarschulen zu tun. Hat es auch. Und zwar hochoffiziell und amtlich, mit einer extra dafür geschaffenen – nein, nicht SIPRI-Kommission – Pädagogischen Kommission, einer «Päko» sozusagen, um im Bilde zu bleiben. Diese «Päko» wiederum ist das legitime Kind einer «Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren», der sogenannten EDK, also «Edeka» (was aber rein gar nichts mit Edelkastanien zu tun hat).

Zapfstellen und anderes

Und nun möchten Sie wissen, wie sich diese «Edeka» mit ihrer «Päko» und ihrer SIPRI zusammensetzt und wie sie sich organisiert hat. Organisation ist bekanntlich der erste Schritt, um die hinter ihr verborgene Idee abzumurksen – dies nur nebenbei. – Also – da gibt es eine kaum übersehbare Menge von Personen, Kommissionen und «Teams» und eine noch grössere Menge von Ausschüssen, Arbeitsgruppen und Abteilungen, dass alle, die da nur wollen, irgendwie mit einem Aemtlein versehen werden können. Und wer ein Aemtlein hat, der hat auch das Verständlein. Deshalb auch die vielen Projekte samt den dazugehörigen Projektleitern, die besonderen Kontaktgruppen mit ihren speziellen Kontaktgruppenleitern, die Arbeitsgruppen für tiefschürfende Teilprojekte, die sich u. a. mit der Thematik solcher Teilprojekte auseinanderzusetzen haben (uff!).

Da gibt es jede Menge von Verbindungsleuten, wissenschaftlichen (ohne Anführungszeichen) Mitarbeitern, Sekretäre und -innen, Uebersetzer, Informanten, Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, Kontaktschulen und Kontaktleute – alles fein säuberlich in ausgeklügelten «Organigrammen» prächtig koordiniert und synchronisiert. Und weil all dies nach dem bekannten Prinzip «es kann nie teuer genug sein» zu funktionieren hat, musste natürlich auch ein besonderes Schema der 18 (achtzehn!) Funktionsstellen für die «Finanzierungsausscheidung zwischen EDK und den Kantonen» geschaffen werden, worin peinlich exakt getrennt die diversen Zapfstellen zur Finanzierung der SIPRI unterschieden und festgelegt sind.

Das verunsicherte Appenzeller Büblein

Was dieses «Projekt zur Ueberprüfung der Situation der Primarschule» möchte und womit es übrigens schon einige Jahre beschäftigt ist, das ist in der gedruckten Orientierung so schwammig formuliert, dass ein «gewöhnlicher» Interessent kaum viel klüger ist als vor der entsprechenden Lektüre. Keinesfalls steht das darin, was Sie und ich, die wir doch alle auch einmal in diese Primarschule gingen, für das Naheliegendste einer notwendigen «Projektänderung» betrachten, weil es schon seit Jahrzehnten buchstäblich in der Luft liegt: Die endliche Ausrichtung der vielerlei kantonalen Lehrmittel und Schulbücher auf eine gemeinsame und weniger dilettantische – wohl aber methodisch, didaktisch und pädagogisch qualifizierte und verantwortungsbewusste eidgenössische, oder wenigstens deutschschweizerische Lösung. Erst dann müsste sich – zum Beispiel – das Appenzeller Büblein nicht in einer komplett neuen Welt zurechtfinden, wenn es – wieder zum Beispiel – eines Tages in den Kanton Aargau verschlagen würde. Oder umgekehrt.

Ebenfalls brennend notwendig wäre die endliche Angleichung (nicht Gleichschaltung) der verschieden praktizierten kantonalen Schulsysteme, muss das obgenannte Appenzeller Büblein in Brülisau doch mindestens sechs Jahre die Primarschule besuchen, während es im aargauischen Gansingen davon schon nach vier Jahren erlöst werden könnte. Und so weiter, und so fort. Und für all dies brauchte es weder kostspielige Sekretariate noch kostspieligere Informations- und Forschungsstellen. Wie sagte doch Pestalozzi (oder war es ein anderer Schulmann?): Alles Grosse ist einfach.

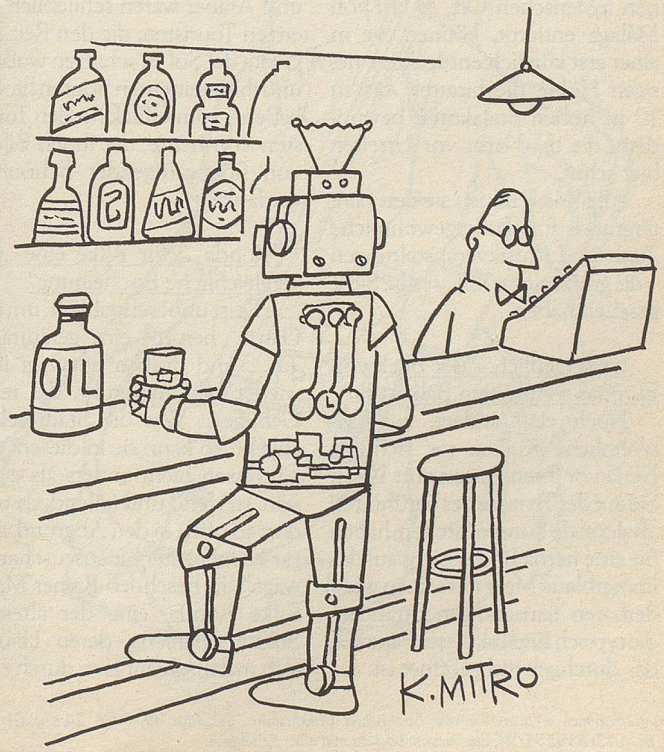
Viele Köche verderben den Brei

Aber warum einfach, wenn es kompliziert auch geht! Mit so simplen Dingen gibt sich die SIPRI nicht ab. Sie hat «Grösseres» im Sinne, vor allem Komplizierteres, z. B. um «in enger Zusammenarbeit zwischen Praxis, Wissenschaft und (ausgerechnet!) Verwaltung wesentliche Aspekte des Ist-Zustandes der Primarschule zu erfassen und Vorschläge für konkrete Verbesserungen zu formulieren und zu erproben». Voilà – nur übersieht die Mammutorganisation der SIPRI die simple Tatsache, dass allzu viele Köche noch immer den Brei verdorben haben. Dass es noch immer und überall einzelne Pioniere gewesen sind, die dem Fortschritt eine Bahn zu brechen wussten. Dass es nirgends und nie ein Team arrivierter Chefbeamter und ambitionierter Spesenritter gewesen ist, sich sinnvoll und erfolgreich einem grösseren Ziel unterzuordnen – im Gegenteil.

Arithmetisches

Es gibt das kleine Einmaleins und das grosse Einmaleins. Neuestens gibt es auch das grosse Blablabla, die Wissenschaft, ganz einfache Dinge so kompliziert zu sagen, dass man erst nach einer halben Stunde darauf kommt, dass zwei und zwei immer noch vier sind. Oder dass man Orientteppiche immer noch in grösster Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich findet!

Der «Stein der Weisen»?

Die unheilige Allianz von Psychologen, Soziologen und Funktionären mit der Pädagogik hat vor nicht allzu vielen Jahren schon einmal zum «Stein der Weisen» geführt. Sie erinnern sich – haben die damals doch so hochgespielten «Grundsätze» einer falsch verstandenen antiautoritären Erziehung für viele faule und bequeme Ignoranten zu Ergebnissen geführt, mit denen wir uns heute schwer genug tun. Sie markieren mit Pflastersteinen und Spraydosen deutlich und weithin sichtbar den Zerfall einer menschlichen Gemeinschaft, der kaum mit einem SIPRI-Projekt aufzuhalten sein wird. Ist es doch naiv zu glauben, mit einem bis ins letzte Detail durchrationalisierten Schulbetrieb, mit Maschinen, Apparaten und Computern jene pädagogische Liebe zu ersetzen, die als unabdingbare Voraussetzung für die harmonische Entwicklung des Menschen schlechthin gilt.

So gleicht die SIPRI dem Berg, «der kreisste und eine Maus gebar», weil man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht. – Um auf unsere Titelfrage zurückzukommen: Wissen Sie jetzt, was die SIPRI ist?